Zeitschrift: Berner Rundschau: Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik

und bildende Kunst in der Schweiz

**Herausgeber:** Franz Otto Schmid

**Band:** 4 (1909-1910)

**Heft:** 22

Buchbesprechung: Bücherschau

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 25.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

vierzig Jahre alt, gestorben. Überwältigend ist das Schöpfungswerk Renards nicht. Er gehört nicht zu senen Dichtern, die ein möglichst umfangreiches literarisches Gepäcksbündel sich durch die Pforten der Unsterblichkeit nachtragen lassen. Er konnte, als er sie durchschritt, sein kleines Handtäschen selbst tragen: einige wenige Bücher nur waren sein leichter Inhalt. Die aber genügen.

Aus der Provinz kam Jules Renard nach Paris. Unermüdlich hat er sich seiner literarischen Produktion hingegeben. Ohne jede Reklame. So schrieb er "Poil de Carotte", "Ragotte", "l'Ecornisseurs". Und seine Theaterstücke: "Plaisir de rompre", "Pain de ménage". Alles Erinnerungen und Ausschnitte ländlichen Lebens. Der einsache und herzliche Ton verleiht Renards Werken ihre Eigentümlichkeit; ihren

Charafter, die Beobachtung der Natur, verbunden mit einer prächtigen Darstellungskraft. M. R. K.

Das David Friedrich Straug Dentmal. In der zweiten Sälfte des Monats Mai wurde im Schlokgarten der Stadt Ludwigsburg das Denkmal für David Friedrich Strauß enthüllt, ein Wert der beiden Stuttgarter Rünftler Sabich und Bonak. Inmitten alter Tannen steht in Weltverlorenheit ein Tempel, in dessen Mitte Straugens Bufte steht. Mit diesem Denkmal bekennt sich Ludwigsburg als David Friedrich Straugens bankbare und seine Berdienste erkennende Baterstadt. die mit der Enthüllung des Denkmals den hundertsten Geburtstag des großen Streiters - er wurde am 28. Januar 1908 begangen - nachträglich noch besonders feiert. M. R. K.



Wertzuwachssteuer, Theorie und Pragis, von Dr. F. Lifschitz. Akademische Buchhandlung von Mar Drechsel. Bern 1910.

Die Staatswesen von heute brauchen Geld. Erhöhten Ausgaben sollten neue Einnahmen entsprechen. Neue Abgaben sollten aber möglichst unempfindlich gestaltet werden. Die Wertzumachssteuer ist nun nach dem Berfasser der kurzen, trefflichen Schrift eine durchaus gerecht= fertigte und sehr zwedmäßige Steuer, die dieser Unforderung der möglichst geringen Belästigung entspricht. Der Verfasser beweist seine Behauptungen auch an Sand eines reichen, gedrängt wiedergegebenen und gut gesichteten Materials. Er be= leuchtet zuerst nach einer allgemein orien= tierenden, sozialgeschichtlichen Einleitung die Tatsache des Wertzuwachses und das Wefen der Wertzumachssteuer in Burich, Basel und Bern. Ein haus an der Kramgasse in Bern das 1877 72,720 Fr. kostete. galt 1892 119,000 Franken. Dieser Wertzuwachs ist in verschiedener Größe überall

vorhanden und immer erheblich. Eigentümer hat dafür nichts getan, die Besserstellung wird vielmehr durch allgemeine Momente, wie 3. B. die Entwid= lung des ganzen Gemeinwesens, verursacht. Es ist daher billig, aus diesem eigentlich unverdienten Zumachs einen Beitrag an den Betriebsfonds des Gemeinwesens zu erheben. Der Verfasser widerlegt die Gin= mande, die von verschiedenen Seiten gegen diese Steuer erhoben werden und legt dar, daß sie mit dem Sozialismus nichts ge= mein hat. Am Schlusse erörtert er turz die Schwierigkeiten der praktischen Durch= Die zwei deutschen Städte führuna. Frankfurt und Röln, welche diese Steuer bereits erheben, geben ihm dazu das Ma= terial. Angesichts der vom bernischen Finanzdirektor am 2. Februar 1910 ein= gereichten, auf die Einführung diefer Steuer bezüglichen Motion durfte die Schrift des Verfassers dem bernischen Publikum zur Orientierung in dieser Frage sehr nütliche Dienste leisten. Die

Schrift ist im Buchhandel erhältlich für Fr. 1. 20.

Der neue Ratalog der öffentlichen Runftsammlung in Bafel ift ein ftatt= liches Bändchen geworden. Basel hat seit Jahrhunderten als tunstsinnige Stadt gegolten und die im Eingang des Katalogs enthaltene furze Geschichte ber Sammlung bestätigt diesen Ruf. Seute enthält die Sammlung über 600 Ölgemälde, zahlreiche Werke der Plastik und mehrere tausend Rupferstiche. Der Katalog läßt erkennen. daß diese reichen Schätze von tunstverstän= diger hand nach Schulen geordnet wor= den und gruppenweise in den 18 Sälen des Museums an der Martinsgasse untergebracht worden sind. Das ist ein in die Augen springender Vorteil, der den Wert der Sammlung erhöht und unser barba= risch verunglimpften Berner Sammlung völlig abgeht.

Dem gleichen funstverständigen Geist verdanken wir auch die reichen biogra= phischen Notizen, und die knappe aber treffende Gemäldebeschreibung, die im Katalog jede Gruppe begleitet. Auch hier steht der Berner Katalog noch in den Ur= anfängen, und man follte nicht meinen, daß wir eines der reichsten Museen der Schweiz besitzen. Der Basler Katalog enthält am Schluß in 32 Volltafeln sehr gut gelungene Reproduktionen einiger der besten Werke. Damit und in Verbindung mit den biographischen Notizen und der Anordnung nach Schulen ist der neue Katalog der Basler Kunftsammlung eine selbständige wertvolle Publikation geworden. Diese dritte Auflage ist zum Preise von Fr. 1 erhältlich. W. Sch.

Max J. Wolff. Molière. Der Dichter und sein Werk. Mit zwei Porträtsgravüren. Geb. 10 Mk, und 12.50 Mk. München, C. H. Bed'sche Verlagsbuchshandlung, 1910.

Molière ist auch noch auf der heutisgen französischen Bühne "der Klassifer". In Deutschland gehört er, besonders seit Baudissins nicht ganz tadelssreier, aber immer noch unübertroffener, und Fuldas verbreiteter, aber zu weichlicher überssetzung zum Repertoire eines jeden gusten Theaters. Selbst in Japan beginnt er heutzutage seinen Siegeszug. Wohl ist Molière technisch zum Teil veraltet, aber er ist noch nicht ersetz, und so bleibt er aktuell.

Von deutschen Darstellungen seines Lebens und seiner Werke waren bisher hauptsächlich die von Lotheißen und von Mahrenholtz geschätzt. Sie sind jedoch jetzt vielsach veraltet; so freut uns also Wolffs Arbeit schon deshalb. Nun ist aber Wolff auch der gegebene Mann zu einem derartigen Unternehmen gewesen: Ist sein im gleichen Verlage erschienener "Shakespeare" doch allbekannt.

Neue Tatsachen aus dem Leben des Dichters bringt Wolff nicht. Das dürfte auch nicht mehr so leicht möglich werden; denn besonders, seit auch die deutschen Gelehrten sich Molières angenommen haben, ist über die kleinsten biographi= ichen Kleinigkeiten bis zum überdrusse gestritten worden. Was Wolff uns aber bietet, und weswegen sein "Molière" als ebenbürtig neben seinen "Shakespeare", neben Bielschowskys "Goethe", neben Rühnemanns "Schiller" und dessen "Her= der" zu stellen ist, das ist eine streng mis= senschaftliche und dennoch überaus ge= schmackvolle und schöne Darstellung. Wolff beherrscht die gewaltig angewach= sene Molièreliteratur, auch die neueste, und das Werk ist in eine allen fünstleri= schen Ansprüchen gerecht werdende Form gekleidet. Leben und Dichtung gehen in ber Schilderung ineinander über, und dennoch mehrt größte Klarheit und übersichtlichkeit die Spannung. E. Gg.

Für den Inhalt verantwortlich der Herausgeber: Franz Otto Schmid. Alle Zusendungen sind unpersönlich an die Schriftleitung der Berner Rundschau in Bern zu senden. Der Nachdruck einzelner Originalartikel ist nur unter genauer Quellenangabe gestattet. — Druck und Verlag von Dr. Gustav Grunau in Bern.